

# Junge Moslems lernen Bayern lieben

Jugendliche Asylbewerber aus Freilassing und Umgebung erkunden den Freistaat mit dem Fahrrad

**Freilassing.** „Willkommens-kul-Tour“ – unter diesem Motto treten derzeit zehn Asylbewerber im Alter zwischen 13 und 19 Jahren aus Freilassing und Umgebung kräftig in die Pedale: Auf ihrer von Andreas Egert organisierten und geleiteten Ferientour wollen die Burschen Ober- und Niederbayern von ihrer schönsten Seite kennenlernen (wir berichteten).

Unterkunft finden die jungen Radfahrer in kirchlichen Gemeindehäusern, wo sie für das Kochen, den Abwasch und die Ordnung selbst zuständig sind. Den Segen der dortigen Pfarrer nehmen die jungen Moslems gerne mit auf ihre Tagesetappen.

Seit ihrem Start vor einer Woche haben sie eine beachtliche Strecke hinter sich gebracht. Derzeit halten sie sich in der Landeshauptstadt München auf. Bis zum Ende ihrer Bayernrundfahrt werden sie etwa 600 Kilometer zurückgelegt haben.

Obwohl sich die jungen Männer vorher kaum gekannt hatten, ist die Stimmung in der Gruppe entspannt und heiter. Vor allem die Besuche in den Freibädern ihrer Etappenziele machen ihnen viel Spaß und lassen sie die Anstrengungen der langen Strecken vergessen.

Die erste Etappe war 85 Kilometer lang und führte von Freilassing nach Simbach. Der Regen, der beim Start auf die Radfahrer heruntergeprasselt war, wich bald dem Sonnenschein. In Laufen stießen die beiden letzten Tourteilnehmer hinzu, sodass die Gruppe komplett war. Reibungslos verlief der erste Tag nicht: Zehn Kilometer vor Simbach riss an Husseins Rad die Kette. Allerdings war die Gruppe auf dem Innenradweg unterwegs, sodass Husein sich bei einem Mitradler an der Schulter festhalten konnte. In Simbach duschte

die Gruppe im Vereinsheim des dortigen Fußballclubs. Die erste Etappe war doch anstrengender gewesen als viele sich das gedacht hatten. Entsprechend langten die Burschen beim Abendessen zu.

## Rettung für einen jungen Kater und einen Vogel

Ziel der zweiten Etappe – der Kettenriss war mittlerweile repariert – war Passau. Bei leichtem Sprühregen fuhr die Gruppe los, der später in einen Schnürlregen überging. Unterwegs kam ein weiteres „Tourmitglied“ dazu: ein junger Kater, den die jungen Männer in einem Maisfeld am Innenradweg entdeckten. Da weit und breit kein Bauernhof in Sicht war und das Kätzchen nicht zu wimmern aufhörte, wurde es „adoptiert“. Auch ein kleiner Vogel, der ins Wasser gefallen war, wurde vor dem Ertrinken gerettet und in einer Tasche warm gehalten, bis er wieder weiterfliegen konnte.

In Passau erholten sich die Radfahrer im Hallenbad und trockneten im Gemeindehaus ihre Kleidung und Schuhe. Am nächste Tag stand die längste Etappe auf dem Programm: 100 Kilometer bis Straubing. Das Aufstehen um 7 Uhr fiel den Jungs an diesem Morgen nicht leicht. 70 Semmeln, drei Brote und reichlich Müsli bildeten das Frühstück und den Reiseproviant.

Mit dem Reisesegen von Pfarrerin Ulrike Häberlein ging es um kurz nach neun Uhr los. Bei der ersten größeren Pause, etwa 20 Kilometer vor Deggen Dorf, wurde klar, dass die Jüngeren das an diesem Tag erforderliche höhere Tempo nicht mitgehen konnten. Deshalb trennte sich die Gruppe: Die Älteren gingen zusammen mit Lo-

renz Egert die restlichen 55 Kilometer etwas flotter an, der Rest fuhr mit Andreas Egert bis Deggen Dorf, um von dort den Zug nach Straubing zu nehmen.

Kaum waren die Zugfahrer in Straubing angekommen und hatten das Begleitauto ausgeräumt, waren auch schon die „Sportlichen“ nach 101 Kilometern am Endpunkt dieses Tages. Es folgten ein Besuch im Schwimmbad und ein reichhaltiges Abendessen. Anschließend ging es auf das Gäubodenfest, das an diesem Tag eröffnet wurde – ein Riesenerlebnis für die Jugendlichen! Pünktlich um 22 Uhr trafen sich alle wieder am vereinbarten Treffpunkt.

## Weltrekord-Ehepaar aus Australien

Am liebsten wären die Burschen auch am nächsten Tag auf das Fest gegangen. Aber sie mussten ja weiter: Nächstes Ziel war das knapp 60 Kilometer entfernte Regensburg. Bei Sonnenschein fuhr die Gruppe den Donauradweg entlang und begegnete einem australischen Ehepaar, das seit sage und schreibe eineinhalb Jahren mit E-Bikes samt Anhänger und Gepäck unterwegs ist und an diesem Tag einen neuen Weltrekord aufstellte: 27 000 Kilometer.

Ein Höhepunkt war der Besuch der Walhalla. Das eindrucksvolle Bauwerk und die schöne Aussicht machten großen Eindruck auf die Jugendlichen, sodass sie dort auch die Mittagspause einlegten, um die Aussicht noch länger genießen zu können.

## Überraschungsempfang in Regensburg-Prüfening

Verschwitz nach dem Radeln an einem heißen Tag, erreichte die Gruppe ihre Unterkunft in St. Markus in Regensburg-Prüfening. Dort wartete eine große Überraschung auf sie. Dazu schreibt Andreas Egert: „Ich denke, dass dies eines der Ereignisse sein wird, das die Jugendlichen nie vergessen werden. Der dortige evangelische Pfarrer, Dr. Manfred Müller, hatte mit dem Helferkreis und mit den Flüchtlingen aus der Gemeinschaftsunterkunft das Motto unserer Fahrt – Willkommens-kul-tour – im Sinn



Unvergesslich für die jungen Asylbewerber: ein Besuch auf dem Gäubodenfest in Straubing. – Fotos: Egert



Hassan erweist sich als versierter Interviewpartner für die örtliche Presse in Regensburg.



Spontanes „Asyl“ hat dieses vermutlich ausgesetzte Kätzchen von den jungen Migranten erhalten.

des Wortes umgesetzt. Es gab es ein großes Festessen, das die Flüchtlinge der Gemeinschaftsunterkunft vorbereitet hatten. Wir konnten gar nicht glauben, dass das alles wegen uns organisiert worden ist.“

Ein Vertreter der örtlichen Presse fragte die Jugendlichen nach ihren Erlebnissen auf der Fahrt. Er war beeindruckt, wie gut die jungen Flüchtlinge deutsch sprechen – Dank ihres Lebens in einer Pflegefamilie und ihres Besuchs in einer Mittelschule.

Ziel des nächsten Tages war Vohburg, wo die jungen Radler wiederum von der evangelischen Gemeinde versorgt wurden. Bis dahin hatte sich längst eine Routine im Tagesablauf eingestellt: Dazu gehört auch das Wecken um sieben Uhr, was in den großen Ferien nicht unbedingt angenehm ist. Allerdings schlüpfen die Jungs ohnehin vor 7.30 Uhr nicht aus ihren Schlafsäcken. Dann geht alles „ruck-zuck“: der Reihe nach zu den Toiletten und Waschmöglich-

keiten, dann packen, um 8 Uhr zum Frühstück, kurz nach halb neun aufräumen und putzen. Um neun Uhr ist der Bus dann auch schon gepackt.

In Vohburg schickte Pfarrer Reinhard Wemhöner die Gruppe mit seinem Reisesegen auf den Weg. Die Fahrt ging durch Hopfengärten und – zumeist – auf kaum befahrenen Landstraßen Richtung Landshut, das die Burschen um 14 Uhr erreichten. Wegen einer Umleitung mussten sie etwa 20 nicht ungefährliche Kilometer auf einer stark befahrenen Hauptstraße in Kauf nehmen. In der alten Herzogstadt blieb viel Zeit für einen Besuch im Freibad. Der dortige Zehnmeterurm wurde von der Hälfte der Jungs ausgiebig genutzt. Der Aufenthalt in Landshut diente auch zur Regeneration. Denn obwohl die Gruppe mittlerweile zwei Drittel der Tour geschafft hatte, würden am nächsten Tag immerhin 90 Kilometer bis in die Landeshauptstadt München zu bewältigen sein ... – red



Regensburg: Der syrische Koch inmitten der Radler der „Willkommens-kul-Tour“, die das hervorragende Essen nur loben können.